









ist, nicht ausreichen wird, die Unzufriedenheit mit solcher allgemeinen Schlußfolgerung auszuweichen. Aber all das, worüber das deutsche Volk erbittert und unzufrieden ist, schwingt sich doch das deutsche Volk bei den Wahlen wirklich etwas gründlich verärgert wird, nämlich die Fortsetzung der agrarischen egoistischen Politik.

(Die jungkonservative Bewegung.) Nach der Reichstagsreform hat sich offensichtlich eine jungkonservative Bewegung auf, die wegen der Ablehnung der Reichstagsreform und wegen der Zerstreung des Bälows-Bundes eine lebhafteste Fehde in Szene setzte gegen die Leitung der konservativen Partei. Als einer der Führer dieser Bewegung trat der Rechtsanwalt **Wedereck** auf, der auf dem Parteitag in Rheingold die Courage hatte, gegen Herrn v. Heydenbrand zu sprechen, wobei er aber klüglich Schöffensprache und von dem maßgebenden Herren in unbeeinträchtigt Weise heruntergelassen wurde. Wir wußten damals gleich, schreibt die „L. Z.“, daß eine Persönlichkeit wie **Wedereck** nicht der Mann war, um eine wirkliche konservative Opposition herbeizuführen. Und in der Tat ist denn auch das Streifen der jungkonservativen Bewegung schnell verloschen. Herr **Wedereck** kandidiert jetzt als konservativer Kandidat in Oberharnim, und die „Kreuzzeitung“, die damals den jungen Mann sehr von oben herab behandelte, bringt jetzt eine lange Zufuhr aus dem Wahlkreis, in der Herr **Wedereck** und sein „Schlagfertigkeits“, von warmer nationaler Begeisterung getragenes Auftreten“ aber das Wohlleben

gelobt wird. Herr **Wedereck**, der Vertreter eines Drubh, ist also von der konservativen Partei wieder in Gnaden aufgenommen. Seine Chancen sind aber trotz der Unterstützung der Kreuzzeitung sehr schwach, da sein Wesen und sein Programm der Wählerschaft keineswegs zupassen; dagegen gewinnt die fortschrittliche Volkspartei mit ihrem Kandidaten **Hübner** fortgesetzt an Boden in dem Kreise, der von der konservativen Partei nicht mehr wissen will.

### Vermischtes

(Eine Kirchenschändung) ist in einem kleinen Orte bei Verfall verübt worden. In der dem Baron **Mollet** gehörenden protestantischen Kirche von **Jonny** bei Verfall wurde nachts die ganze Inneneinrichtung, in der Sakristei wurden die Reliquien gestohlen. Man glaubt, daß es sich um einen Akt von Fanatismus handelt.

(Bom Zuge überfahren.) Auf dem Bahnhof **Kasperdreh** wurde ein Reisender, ein Ingenieur, der seinem verloren gegangenen Hut nachsah, von einer einfahrenden Lokomotive getötet. In Wilkeshausen bei **Dresden** wurde die Gutsbesitzerin **Dahlbrat**, die in einem fahrenden Zug im Wagen mochte, überfahren und getötet.

(Mord.) Auf dem **Spaltfischer** Obersee, was in unmittelbarer Nähe **Mücheln** liegt, ist in der Nacht zum Donnerstag die 43jährige **Monika Süber** in bestialischer Weise ermordet worden. Der Täter, ein 23jähriger Arbeiter **Anton Schmidt**, wurde verhaftet. Er legte ein Geständnis ab.

(Zwei Schwelendänder in einem russischen Zugzug ermordet.) Zwei Brüder **Delant**, denen eine Pariser Juwelensirma **Edmund** ausverkauft hatte, wurden im Zugzug bei der Station **Switawitsa**, zwischen

**Bafa** und **Moskau**, von maskierten Männern geraubt und erschossen. Einer der Räuber konnte vor seinem Verschwinden noch Angaben über den verbrecherischen Unfall machen.

(Eine Schwindlerbande verurteilt.) Eine fünfköpfige Schwindlerbande, die es in Berlin wiederholt auf Offiziere abgesehen hatte, ist unglücklich gemacht worden. Die Diebesgesellschaft verurteilte sie die Adressen von Offizieren, die ihre Forderungen zu vergrößern beabsichtigten. Die Schwindler gaben unglückliche Ehefrauen und verkauften die Pferde zu Schleuderpreisen.

(Das Rathaus von Scharbeek niedergebrannt.) Das Rathaus von **Scharbeek** bei **Wesell** ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Nur noch wenige rauchende Stämme stehen. Der Schaden dürfte sich auf 20 Millionen Franken belaufen: Hieron kommen 15 Millionen auf das Gebäude selbst, die übrigen 5 Millionen auf die verbrannten Raufgängerhände, Gemäldes und alten Porzellane, die im Rathaus untergebracht waren. Bei den Vorfällen ist ein Feuerwehrmann durch eine niederfallende Mauer schwer verletzt worden. — **Wesell**, 19 April. Der Brand aus dem **Scharbeeker** Rathaus soll von einer anständigen Verbrecherbande angelegt worden sein. In mehreren Stellen des Brandherdes wurden **Opium**, **Wenzig** und **Terpentin** gefunden. Weiter ist aber jede Spur von den Tätern.

### Reklameteil

Kräftige Muskel- und Knochenentwicklung und blühendes Aussehen erzielt man bei Kindern im ersten Alter durch die Erziehung mit **Maggi's** Ackerbohnen. Einfach in der Zubereitung, ausgeglichen in der Wirkung und billig im Preise. Eine halbe Dose kostet überall 75 Pf. und eine ganze 1,40 Mk. Probebox und illustrierte Broschüre gratis durch **Reife-Gesellschaft**, Berlin W 57, **Bilowstraße 56 H.**

Anzeigen für Merseburg.  
Für diesen Zell übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

## Grosse Auktion.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend,  
den 20. bis 22. ds. Mts.  
von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends  
versteigere ich in Halle (Saale) Kurze Gasse Nr. 1 am Leipziger Tarm freiwillig meistbietend gegen Barzahlung für Herrn **Werner** wegen Geschäftsaufgabe,

- |   |                     |
|---|---------------------|
| 75 Herren- u. Barschenanzüge                      | früher 45,-         |
| 75 Knabenanzüge                                   | 18,-                |
| 80 Winterpaletots                                 | 48,-                |
| 40 Ulster   | 50,-                |
| 30 Sommerpaletots u. Gummimäntel                  | 40,- bezw. 30,-     |
| 40 Joppen   | 15,-                |
| 40 Lusterjackets                                  | 12,-                |
| 100 Herrenhosen                                   | 13,-                |
| 50 farb. Herrenwesten                             | 7,50                |
| 100 Waschanzüge                                   | 8,-                 |
| 100 Damenblusen                                   | 13,-                |
| 100 Kostümröcke                                   | 25,-                |
| 25 Kostüme  | 35,-                |
| 50 Paletots f. Damen u. Kinder                    | 18,-                |
| 50 verschiedene Pelermine                         | 15,-                |
| 100 Reste, Stoff für Damenkleider in allen Längen | früher per mtr. 3,- |

Die Sachen rühren z. T. ans der Franke'schen Konkursmasse (Firma **Ed. Cohn** hier), sie sind neu und von 8 Uhr ab zu besichtigen.

**Hugo Götzke, Auktionator,**  
Halle a. S., Delitzscherstrasse 78,  
Tel 2579.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmaltestraße 14**

Anzeigen  
für Mücheln u. Umgegend.

**Nachrichten vom Standesamt Mücheln.**  
Wedlungen im Monat März 1911.

Geboren: dem **Rechtsintendant** **Ottling** 1 S.; dem **Maurer** **Schreiber** 1 S.; dem **Maurer** **Schreiber** 1 S.; dem **Postbote** **Wittenberger** 1 S.; 1 ungel. S.  
Gestorben: **Martha Egerbach** aus **Gefühle**, 16 J.; die **Wm. Wilhelmine Langholz**, 72 J.; **Charlotte Schulze**, 2 J.; der **Barthelme** **Carl** **Weber**, 68 J.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen an.  
Merseburg, den 18. April 1911.  
**Baukommissar Zimmermann und Frau Margarete**  
geb. **Mühlpfordt.**

Dienstag den 18. April verschied unsere kleine Tochter  
**Marta**  
im Alter von 5 Monaten. Um stilles Beileid bitten  
**Karl Eigendorf u. Frau**  
Obere Breite Str. 20,  
Merseburg, den 19. April 1911.

Wegen Familienfeier  
bleibt unser Geschäft  
heute Donnerstag den 20. d.  
geschlossen.  
**A. Wippich, Johannisstraße Nr. 2.**

Partier-Bohnung, Preis 65 Mk., mit Korridorverkleidung 1. Juli best. bez. zu erfragen  
Preisrückgabe 10. Hof.  
Kleine Wohnung nur an einzelne Leute zu vermieten und sofort zu beziehen Preis 34 Mk.  
Nr. **Mitterstraße 5**

Ein fast neues Herren-Jahrbuch  
billig zu verkaufen u. d. **Geisel** 1. 8. Tr.  
**4 bis 5 Liter Ziegenmilch**  
sind noch abzugeben, a Liter 15 Pf.  
**Rumarkt 46.**

**Steuer-Reklamations-Formulare**  
hält stets vorräthig  
**Druckerei Th. Rössner.**

**Café Hohenzollern.**  
Heute Mittwoch abend  
**grosse musikalische Soiree**  
von dem Universal-Instrumental-Virtuosen **Herrn Edelw. Weigert**,  
wozu ergebenst einladet  
**Otto Steinert.**

**Standesamtbezirk St. Ulrich bei Mücheln.**  
Wedlungen im Monat März 1911.  
Gehelickungen: der **Sergeant** **Karl Otto Vogel** in **Mücheln** mit **Anna Dorette Johanne Reinecke** in **Bodenau**; der **Feiler** **Emil Franz Friedrich** in **Gefühle** mit **Anna Ida Kunth** in **Gefühle**; der **Schneider** **Emil Albin Holland** in **Mücheln** mit **Marie Anna Döcker** in **Wenden**; der **Schneider** **meister Johann Oskar Siowik** in **Wöderling** mit **Katharine Wilhelmine Röhne** geb. **Miller**; der **beruflich** **Kaufherr** **Friedrich Kurt Schmidt** in **St. Ulrich** mit **Ida Emma Wehler** in **Mücheln**.  
Gestorben: 1 ungel. S. in **Wöderling**; dem **Gartenarb.** **Georg** in **Wöderling**

Entfettungs-Tabletten  
(Marke „Corona“)  
zur schärfsten Entfettung ohne  
Diät. Schachtel 2,00 Mk.  
Drogerie: **Dom-Apotheke.**

**Die Hilfe**  
ohne großen Zeitaufwand über **Stenografie**, **Rechnen** und **offizielle** **Angewandte** **Rechnen** **unterricht** zu **erhalten**, **erläutert** **sich** **am** **besten** **durch** **die** **Hand** **Lehrer** **der** **„Hilfe“**, **berühmter** **Rechnungsabgeordneter** **Dr. Friedrich Neumann**.  
Diese **Wochenschrift** **kostet** **vierteljährlich** **dem** **Buchhändler** **und** **bei** **der** **Post** **nur** **M. 1,60** **und** **beinhaltet** **in** **jeder** **Nummer** **einzelne** **denkmalreiche** **Schulfragen**. **Bestellen** **Sie** **Bitte** **ein** **kostenlos** **Monatsabonnement.**  
„Die Hilfe“ **Berlin-Schöneberg.**

Jung. Fräulein, 20 Jahr alt, sucht Stellung als Kassiererin oder Verkäuferin.  
Bessere Offerten unter A R 100 an die Exped. d. Bl. erbeten

**MAGGI'S Suppen**  
DIE BESTEN  
**MAGGI'S REIS**  
1 Würfel 10 Pfg.  
für 2-3 Teller

**Arbeitsburichen,**  
14-16 Jahre alt, sofort gesucht.  
**Beitendfabrik Weihenfelder Str.**  
Jüngerer Stellmacher-Gesellen  
für dauernde Arbeit sucht  
**H. Sello,** Stellmachermeister, Merseburg,  
Mauferauer Str. 7.

**Hausburichen**  
von auswärts sucht um 1. Mai  
**P. Ecker,** Konditor.

**Größerer Schulknabe zum Begeben**  
sicher gesucht **Weihenfelder Str. 11 part.**

**Eine Putzarbeiterin und eine Lernende**  
heißt sofort ein  
**A. Koppmann,** Buchrzt. 18.  
Suche zum 1. Mai ein

**Mädchen**  
bei hohem Lohn zu erler in der **Ern. d. Bl.**  
**Aufwartung**  
für einige Stunden des Vormittags gesucht  
**Landwehr Str. 29, part.**

**Zugelassen ein kl. weißgelber Hund**  
(Hündin). Abzugeben gegen Inzertions- und Futterkosten  
**Treibitz 11.**

**Für Gastwirte und Flaschenbierhändler**  
hält Bieranmeldungs- u. Nachweisungsformulare, sowie Lagerbücher stets vorräthig  
**Buchdruckerei Th. Rössner,**  
Merseburg, Clarastr.

**Für Gastwirte und Flaschenbierhändler**  
hält Bieranmeldungs- u. Nachweisungsformulare, sowie Lagerbücher stets vorräthig  
**Buchdruckerei Th. Rössner,**  
Merseburg, Clarastr.



Unsere Spezial-Abteilung

# Kleiderstoffe

bietet in Bezug auf Auswahl, Qualitäten und Preiswürdigkeit die grössten Vorteile. Riesensortimente dichter und klarer Gewebe in den neuesten Farben. Aparte Neuheiten in

Wollmusselinen und Waschstoffen, wollenen Kostüm-, Kleider- und Blusenstoffen

von einfachen bis hochelegantesten Arten in jeder Geschmacksrichtung.

Hervorragend schöne Seidenstoffe, halbfertige Roben und Blusen zu bekannt allerbilligsten festen Preisen.

## Brummer & Benjamin, Halle a. S.,

Grosse Ulrichstrasse 22/23

**Alberfeinste  
Molkereibutter**  
a Stk. 72 Pf.,  
Seines echte  
Halberstädter Würstchen,  
Paar 15 und 20 Pf.,  
**Oelfardinien,**  
extra fein, Dose 50 Pf.  
empfiehlt

**Adolf Kunecke,**  
Gutenbergr. 1. Tel. 981

**Germ. Fischhandlung**  
empfiehlt  
**Schellfisch, Kabeljaa  
Schollen, Rauber.**  
Ferner:  
feinste Kieler Dacklinge,  
geräuch. Schellfisch, Flundern,  
Sachheringe, Bratheringe,  
Carbinen, Fischkouserven,  
Zitronen, Datteln, Feigen.  
W. Kräkmer.

**Legen Sie ein grosses  
Gewicht darauf,**

so Ihre Hoheit nicht zu verlieren komme  
auch ins Haus, damit Sie eine schöne  
photographische Gruppenaufnahme  
als bleibende Erinnerung haben.

**J. M. Wutschka, Photographie.**  
Merseburg, Neumarkt 24.

## C. A. Steckner

Merseburg, Entenplan 9.

Extra billiger Verkauf.

Kostümes, Kleiderröcke,

: Jaquets, Unterröcke, :

: Blusen jeder Art. :

Grösste Auswahl in fertigen Kleidern.

## Oehmig-Weidlich Seife

aromatisch

Beste für den Haushalt  
sparsam u. ergiebig im Verbrauch  
schont die Wäsche.

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

## Schluss

meines Inventar-Verkaufes am  
Sonntag den 23. d. M. Zu-  
rückgesetzte Waren und Reste  
werden zu jedem anneh-  
baren Preise verkauft.

## Paul Ehlert

vorm. August Perl.

Markt 83.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Probieren Sie unsere preislich sauber  
eingeschlagene feine

## Pflanzenbutter,

bester Ersatz für Mahnbutter,  
1 Pfund nur 68 Pf.

Sie werden staunen und wir haben einen  
dauernden Absatz mer mehr.

**Thüringer  
Schokoladenhaus**

Verkaufsstelle:  
Merseburg, Kleine Ritterstr. 1



## Roethers Kinder- und Sportwagen

sind allen voran!

Die grösste Auswahl in den  
modernsten Farben und Fassons  
finden Sie zu den niedrigsten  
Preisen im Kinderwagendepot von

**Emil Pursche,**



Neumarkt 14.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Ehe Sie kaufen!

sollten Sie sich das große Lager guter und billiger  
Möbel im

**Möbel- u. Polsterwarenhaus**  
von **Wilh. Borsdorff,** Schmale Str. 6,  
ansehen.

Elegant  
schnellaufend und  
unverwüßlich sind



**ADLER  
RÄDER**



Seit Jahrzehnten als

**erstklassige Qualitätsmarke**

allseitig anerkannt.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M.

Gegründet 1880

Königl. Preuss. Staatsmedaille in Gold für gewerbliche Leistungen.

Vertreter: **Gustav Schwendler,** Karlstrasse.

## Staatl. genehm. höhere Privat-Knabenschule

in Halle a. S., Friedrichstraße 24, Tel. 2686.

Unterricht in Klassen von geringer Schularbeit. Vorstufe, Gymnasial-,  
Realgymnasial- und Realabteilungen bis Untersekunda inkl. Besondere Ab-  
teilung für das Einführ.-Ferien-Gewissen. Bester Uebergang von einem Gymnasium  
oder Mittelschule zur Realschule. Pension. — Prospekt. — Beginn des neuen Semesters  
am 20. April.

Fr. Hüter, Schulleiter.

Siegen eine Collage.







massen erschlagen worden waren. Auf Koch lag ein Stein von etwa 20 Zentnern Schwere. Dieser hatte ihn vollständig zerquetscht. Es mußte die Feuerwehre alarmiert werden, um die Leichen bergen zu können.

† Halle, 19. April. Die diesjährige Hauptversammlung des Provinzialvereins Sachsen für das mittlere Schulwesen findet Sonntag, 23. April, vormittags 10 Uhr, in Halle a. S. im „Hotel zur Tulpe“ statt. Auf der Tagesordnung stehen neben den üblichen Berichten und Wahlen folgende Verhandlungsgegenstände: Die Berechtigungen der Mittelschule (Referent Rektor Kötter-Langensalza), die Ausbildung zum Mittelschullehrer (Referent Rektor Dr. Maennel-Galle a. S.), Anträge zur Hauptversammlung des Landesvereins in Erfurt u. a. m. An die Verhandlungen schließt sich um 3 Uhr ein gemeinsames Mittagessen an. Alle Freunde des mittleren Schulwesens sind zu dieser Versammlung eingeladen.

† Halle, 19. April. Das in allen seinen Teilen nun definitiv festgesetzte Halle'sche Musikfest 1911 am 20. und 21. Mai bringt am ersten Tage abends im Stadttheater ein Orchesterkonzert aufgeführt vom Philharmonischen Orchester aus Berlin, am zweiten Kammermusiknachte und abends im Stadttheater eine Aufführung der Missa solemnis Dirigent Ferdinand Löwe Berlin. Der Chor setzt sich aus 400 Personen zusammen. Als Solisten wirken mit die Damen Noordevier Medingius, de Baan Mannsages und Senghal Wehr, sowie die Herren Semis, Senghal und Schnabel und das Singler-Strichquartett.

† Naumburg, 19. April. Der heilige Döbbaud und der Imkeverein veranstalten hier vom 30. Sept. bis 2. Oktober d. J. eine Obst- und Honigaussstellung. — Der sächsische Anbau des Schutzmachers Rischitz stürzte 3 Stöckel hoch hinab und wurde schwer verlest im Krankehaus geschickt.

† Bad Kösen, 19. April. Vom Kuratorium der Carnegie-Stiftung für Lebensretter wurde der Witwe Berta Suppi hier eine laufende Unterstützung von 50 Mk. monatlich bewilligt, da deren Sohn und einziger Ernährer der Familie, der Schlossermeister Alfred Suppi, bei der Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens am 24. Januar 1907 selbst seinen Tod in der Saale fand. Durch Vermittlung des Bauereidirektors Kaufmann hatte das Kuratorium von der Notlage der Witt. Witwe Kenntnis erhalten.

† Herzberg, 18. April. Im benachbarten Kösen überfiel ein Bauer mit seiner Frau die eigene Mutter, mit der das Paar Streitigkeiten hatte. Als die alte Frau in den Stall gegangen war, schlich sie zurück zum Sohn nach, warf sie zu Boden, würgte sie und guß nach der Art, um sie zu erschlagen. Es gelang der Frau aber, sich loszureißen und auf den Boden zu flüchten. Hier wurde sie indessen von der Schwiegermutter mit einem Strick erwischt. Der Sohn warf ihre den Strick um den Hals und beide zogen die Söhne zu. Die Hilferufe der Bedrängten hatten aber einen Arbeiter herbeigelockt, die Axtmänner saßen sich deshalb gezwungen, von dem Opfer loszulassen. Das verbrüchliche Ehepaar wurde verhaftet.

† Berga a. Kyffh., 18. April. Hier wurde der 8jährige Sohn des Weichenstellers Ludwig auf dem Grundstücke seines Vaters von dem 12jährigen Sohne des Handelsmannes Herzberg, der in der Baubei gelobenen Gewehr gefunden hatte, versehentlich erschossen. Der Raube war sofort tot.

† Weida, 18. April. Am 1. Osterfeiertage morgens in der 6. Stunde brach in der Scheune des Gemeindefrankens im Nachbarort Köfen Feuer aus, das durch den Wind angefaßt, bald den ganzen Felsen des ippischen, nach jüdischer Art gebauten alten Bauernhauses mit der überbauten Toreinfahrt in Asche legte. Den ganzen Tag über herrschte zwischen Weida und Köfen eine wahre Völkerwanderung; die Schantwirtschafte hatten sich am nachmittag vor dem brennenden und rauchenden Hause, in welchem die Feuerwehre noch eifrig löschte, auf der breiten Dorfkaffe etabliert und beständig die Menge mit Bier und Bierlein, während dieselbe vor dem brennenden Gassebäude Röhre und Stühle aufgestellt waren und hier die Bauern gemütlich ihren Stat hielten.

† Eigersburg (Zähringer Wald), 18. April. Am ersten Osterfeiertag wüthete am dem Bergabhang zwischen Ulmenau und Martinroda ein 15jähriger Waldbrand, der Gemeinde Martinroda gefährlich, ein Feuer in einer Ausdehnung von rund 12 Hektar. Auch Telegraphenmasten wurden angefaßt. Die Dämme waren teilweise rot erglüht. Man vermutet Brandstiftung.

† Goslar, 18. April. Am Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr brach in dem Grandhotel „Kurhaus Hahnenklee“, einem der größten Kurhäuser des Harzes, Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß gegen 7 1/2 Uhr das ganze dreistöckige Gebäude in Flammen stand. Um die neubarbeite Gebäude der Villa Hohenzollern zu retten, wurde das die beiden Häuser verbindende Gebäude niedergegriffen. Das Kurhaus ist vollständig verloren. — Eine weitere Meldung aus Goslar, 15. April, 8 1/2

Uhr abends besagt: Das „Kurhaus Hahnenklee“ ist vollständig verloren. Es ist nichts mehr zu retten. Ein bei der Brandstätte als Zuschauer weilender Einwohner Goslar erlitt, als die ohnmächtig gewordene Frau des Besitzers des Kurhauses A. Kies von Männern aus dem Hause getragen wurde, einen Herzschlag und starb auf der Stelle.

## Merleburg und Umgegend.

19. April.

\*\* Sicherem Vernehmen nach ist die seit längerer Zeit schwebende Frage der Stationierung der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in diesen Tagen zu Gunsten Merleburg entschieden worden. Mit dem Bau des neuen Verwaltungsgebüdes, das an der Weischen Mauer seinen Platz finden soll, dürfte schon im nächsten Jahre begonnen werden. Der ganze Gebäudekomplex wird voraussichtlich in vier Jahren fertig gestellt sein, so daß die Niederlegung der Versicherungsanstalt nach ihrem neuen Heim im Jahre 1916 erfolgen kann.

\*\* Fischerei in der Provinz Sachsen. Während es in den letzten Jahren trotz großer Anstrengungen der Fischereiberechtigten an der Saale und Elbe nicht gelingen wollte, in der Reichzeit laich reife Fische zu fangen, wurden im vergangenen Winter wieder eine größere Zahl solcher Fische erbeutet. Die von der Fischereiverwaltung St. Nikolai in Calbe a. S. von diesen Fischen gewonnenen Eier wurden von Seiten des Fischereivereins für die Provinz Sachsen, Herzogtum Anhalt usw. übernommen und zur Erhaltung dem Institut für Fischerei an der Universitäts-Halle (Rektor Dr. Kluge) sowie der Fischzuchtanstalt des Herrn C. Arens Nachf. (Prof. C. Nielsen) in Cleysingen bei Ellich überwiesen. Die Erhaltung ist hier wie dort außerordentlich günstig, fast ohne Verluste, gelungen. Am 15. April war der Vorsitzende des Provinzial-Fischereivereins, Königl. Oberförster für die Provinz Sachsen Baurat Mira u. aus Magdeburg, in der Fischzuchtanstalt Cleysingen zur Übernahme der inzwischen verhandelt wordenem Laichbrut erschienen. Im Beschein des Baurats konnten an demselben Tage die dort erbrüteten 60000 jungen Fische in die vom Hary kommenden Seitenbäche der Saale und Elbe emgesetzt werden, während die im landwirthschaftlichen Institut der Universitäts-Halle erbrüteten Fische in der kommenden Woche zur Aussetzung gelangen. Die Bestrebungen des Provinzial-Fischereivereins verdienen vollste Anerkennung. Sie werden zweifellos zur Förderung und Erhaltung der leider seit Jahrzehnten stark zurückgegangenen Laichfischerei beitragen.

\*\* Aus der Pfingstnacht. Der Buchsbaum blüht! Für gewöhnlich kennt man den Baum nur in niedriger Form als Beetpflanzung, höchstens als Busch. Dennoch stehen in unserm Verschönerungs-Anlagen am Reizer Denmal, in der Nähe des Gedenksteins der ehemaligen Kampfgelassen, einige selten schöne, ca. 4 Meter hohe Buchsbaum. Zeitig umschwärmen diese jetzt die Bienen um ihrer Wälder willen.

\*\* Unterricht im Weinpflanz. Ein drohliches Beispiel, wie wenig in den Schulen manchmal den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen wird und wie man sogar den Schülern eine Manipulation, die von jeder als Betrug und gemeine Betrügerei betrachtet wurde, als Schulaufgabe gibt, bietet folgendes. In „Büchers Rechnung“ stehen folgende Rechen-Beispiele: Nr. 23. Zu 64 Liter Wein werden 10 Liter Wasser geossen; 1 Liter der Mischung wird zu 72 Pf. verkauft. Was kostet 1 Liter ungemischter Wein? — Nr. 21. Ein Wein wird durch Mischen seines Weines mit Wasser eine Sorte im Preis von 50 Pf. das Liter herstellen. Wieviel Liter Wein zu 70 Pf. und wieviel Liter Wasser zu 20 Pf. der Mischung verwenden? — Wägen die 13-14jährigen Schüler nicht annehmen, daß solche Mischungen bei den Weinverfälscher gang und gäbe und auch geleglich getriekt sind? Unseres Erachtens sollten nur solche Beispiele gemischt werden, die nicht mit der Moral und dem Gesetze in Widerspruch stehen, damit nicht später die Schüler, wenn sie im praktischen Leben berechnungsgemäßen handeln, sich zu schämen könnten, sagen können: „das haben wir in der Schule gelernt.“

\*\* Die Reizigerer Kyffhalla-Past. Sänger veranstalteten am Dienstag abend im T. voll wieder eines der hier so beliebten humoristischen Konzerte, das sehr gut besetzt war. Die Gesellschaft wartete mit einem reichhaltigen Programm auf und brachte u. a. Darbietungen, die infolge ihrer Originalität und tadellosen Ausführung wieder stürmische Heiterkeit hervorriefen. Der „Polenabaler“ von Herrn Reizen, der „Röllschuh Entschluß“ von Herrn Richter und das Duett „der Hofmann“, ausgeführt von den Herren Fischer und Reizen, waren die neuesten Schläger und erzielten durch ihren klüftigen und erfrischenden Humor behafteten Beifall, so daß sich die Darsteller zu Zugaben genötigt sahen. Zwei humoristische Gesangsstücke: „Goldene Hochzeit“ und „Im Gasthaus zum schwarzen Bären“ vervollständigten das Programm und fanden infolge der humorvollen Szenen und vorzüglichen Darstellung eine gute Aufnahme. Mit dem üblichen Schlußmarsch erreichte der Abend sein Ende.

\*\* Im Restaurant Hohenzollern am Gottliebsteiche herrschte während der Festtage reges Leben, das teilweise wie Großstadtleben anmuten mochte. Herr Instrumentalvirtuose Edelw in Weiger verstand es aber auch, mit seiner Kunst die Gäste zu erfreuen und angenehm zu unterhalten. Das Repertoire seiner Vortragstücke ist ebenso vielseitig und geschmackvoll zusammengestellt, als die Behandlungsart der musikalischen Künste zeigt. Der zum Ziel überaus lebhafte Beifall, dessen sich Herr Weiger erfreuen konnte, war daher durchaus berechtigt und wir wünschen dem künftigen Instrumentalvirtuosen, den zu ihnen auch noch diese Woche abends von 8 Uhr ab Gelegenheit ist, weitere Erfolge.

\*\* Fußballsport. Die an den Osterfeiertagen ausgetragenen Wettspiele des C. „Breußen“ wurden vom sächsischen Wetter begünstigt und nahmen alle einen guten Verlauf. Die I. Mannschaft legte von Beginn, so sie gegen „Sportfreunde“ das Retourspiel geliefert hatte, knapp mit 1:0 Toren geschlagen zurück. Das Spiel war äußerst schnell und sehr interessant. Die II. Mannschaft von „Breußen“ konnte in Halle gegen „Rome 1“ das unentschiedene Resultat 2:2 erzielen. Die III. Mannschaft spielte am dem Osterfeiertage gegen „Sachsen 3“ v. 1890 IV. (siehe V.) und wurde diesmal mit 3:0 Toren besiegt. Am 2. Feiertag spielte die I. Mannschaft gegen „Borussia“ Erfurt. Das sächsische Wetter hatte eine zahlreiche Zuschauermenge herbeigeführt. Das Spiel zeigte gleich zu Anfang lebhaft ein und blieb auch bis zum Schluß spannend. „Breußen“ legte alles daran um glänzend abzuschließen und konnte der Borussia des Spiels mit 3:0 Toren über „Borussia“ triumphiert. Die III. und IV. Mannschaft war nach Halle gekommen, um gegen „Teutonia I“ und II die vereinbarten Wettspiele auszutragen. Beide Mannschaften mußten sich eine Niederlage von 5:0 Toren gefallen lassen.

§ Sperrung, 18. April. Zu einem großen Gessangskonzert und Theater hatte der heilige Männergesangsverein auf den ersten Feiertag in den Saal des Herrn Peiland eingeladen, und in großer Zahl war man, auch von auswärtigen, der Einladung gefolgt. Das Dargebotene rechtzeitige die Erwartungen in vollem Maße. Die Dittapelle trug flotte Musikstücke vor. Der Vorhänge, Herr Wecker, sprach einen von Herrn D. u. z. l. verfaßten sehr geschickten und inhaltsreichen Prolog, der Verein bot in einer Anzahl von Männerchören einen erfreulichen Beweis seines eifrigen Strebens unter der Leitung des Herrn Reizers G. o. h. Einzelne Vereinsmitglieder bezeugten in Coupletts und Duetten ihr köstliches Talent. Den Höhepunkt jedoch bildete am Schluß das drohlige Theaterstück „Die Meistersache“. Nicht alle Leistungen fanden zwar in dieser Vorführung ganz auf der Höhe künstlerischer Vollkommenheit, doch zeigten mehrere Mitwirkende eine recht beachtenswerte Begabung und alle einen großen Eifer, ihr Bestes zu geben. Am Beifall fehlte es nicht, und er war auch wohl verdient. Das Couplet „Der träumende Michel“ enthielt wohl zuoberstehende ernste politische Lehren.

§ Aus der Saalau, 17. April. Die guten Hoffnungen, mit denen wir vor wenigen Wochen den Frühling begrüßten, haben sich leider nicht in vollem Maße erfüllt. Wir hoffen auf warmes Wetter und kräftige Entwicklung der jungen Saaten. Da kam jener seit Menschengedenken unerhörte Mitternachtsfall in den ersten Apriltagen. Ungleichlich lag die Erde, und da ist es begründlich, daß mancher Schade entstanden ist. Hier und da sind die Reime erstoren und die Ackerfrüchte sehen braun aus. Indes wird der Schaden hoffentlich wieder aufheilen. Das Wetter scheint sich ja nun wieder zu bessern, so daß die letzten etwa noch ausstehenden Bestellungsbereitungen, die mehr als eine Woche lang vollständig geruht hatten, nun vollendet werden können. Aber die Aussicht, daß der Stand der Saaten am 1. Mai, wo sich bekanntlich eine Wachtel in ihnen soll verbergen können, normal sein wird, find nur gering. Die kleineren Besten haben teilweise schon mit dem Einbruch der Kälte begonnen. Im großen und ganzen sind die Entschädigungen bis jetzt nicht schlecht. Nur drohen die Wäse vielen Schaden zu machen. Auch die Hamsterplage wird sich jetzt wieder einstellen. Dieser gefährliche Plage ist jetzt aus seinem Winterquartier erwacht. Schon bereitet sich die Jugend darauf vor, ihn mit Fallen zu fangen, die leider auch den jungen Hühnern oft gefährlich werden. Wichtigst wird von den Jägern darüber geklagt, daß da, wo man dem Hamster mit Fallen fängt, der Wildbestand leidet. Indes ist der durch ihn angerichtete Schaden doch größer, als der Nutzen, den die Fellen stiften. In der seit einigen Jahren bestehenden Zeitung für alle Arten von Belweil ist der Fang recht lohnend, da für das Schußfelle in wohin Zungel acht bis zehn Mark bezahlt werden. Sie eignen sich ihrer Beizigkeit wegen für Antefutter ausgezeichnet. Wer sich also einen warmen Winterüberzieher billig verschaffen will, der lasse sich von unseren Jungen ein oder zwei Schuß Hamsterfelle liefern.

§ B. D. Herrenberg, 17. April. Mehrere an der sächsischen und preussischen Grenze in der Nähe von Beizig hatten sich wieder einmal in größerer Anzahl hier im „Kurhaus“ zusammengelunden. Es waren Reizer aus Beizig, Martranzstadt, Bügen,



Weissenfels, Teubner usw. zum Teil mit Damen erschienen. Oberlehrer Berlin aus Leipzig begrüsste die Anwesenden und wies darauf hin, wie diese Zusammenkünfte auf Anregung des verstorbenen Schuldirectors Bachs vor 26 Jahren ins Leben gerufen waren und gelegentlich des 25jährigen Jubiläums des Weissenfeler Schreiververeins neue Belebung erfahren hätten. Spannende Aufmerksamkeiten wurde hierauf dem Vortrag des Kaufmännischen Lehrers Schleichertweg Weissenfels über „Jugendpflege“ gewidmet. Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich der Referent mit einem warmen Appell an die Anwesenden und alle die ein Herz dafür haben, mitzuarbeiten an der Jugendpflege. Er schloß mit dem Dichterwort: „Wie ist es leicht, durch Worte zu begeistern, doch rasch im Wind verweht die leere Saat.“ Durch stillen Beifall soll zu andere meinsten, die beste Predigt ist die gute That! Eine ausgiebige Debatte schloß sich an und brachte manchen zu beachtlichen Vorschlag mit sich. Die nächste Zusammenkunft soll in Lützen am 30. September d. J. stattfinden.

**§ Amundorf, 18. April.** Ein Kupferdiebstahl wurde auf den Elektrochemischen Werken verübt. Diebe sprengten nachts die Schmelzwerke, stahlen eine Tüte und gelangten so in einen Raum, in dem Kupfermengen lagerten. Hier entzündeten die 42 Zündkerzen, 76 laufende Meter Kupferdraht von 5 mm Stärke und 20 Milligrammblei von 10 mm Stärke und 75 cm Länge. Das Diebstahl repräsentiert einen Wert von etwa 400—500 Mark.

## Mücheln und Umgebung.

19. April.

\*\* Eine Stadtverordnetenversammlung ist für Freitag abend im Rathsaal zu Mücheln mit folgender Tagesordnung anberaumt worden: 1. Aufnahme einer Anleihe von 50000 M. für den Bau der Wasserleitung bei der Südtor-Feuer-Sozialität. 2. Armenangelegenheit. 3. Anschaffung von Mistkästen für die städtischen Anlagen und Plantagen. 4. Eingabe der Direction der elektrischen Straßenbahn Halle zur Vernehmung betr. Straßenverbreiterung. 5. Verpachtung der Seitengraben an der Brandroder und Albertroderstraße. 6. Verpachtung des Friedhofsgärtnerei (nochmalige Beschlußfassung in Folge abgeänderter Bedingungen). 7. Straßenreparaturangelegenheit (Verbreiterung der Mühlstraße). 8. Festlegung der Art der Einladung zu den Stadtverordneten-Versammlungen. 9. Genehmigung des mit der Firma Carl Franke wegen Bau der Wasserleitung abzuschließenden Bauvertrags. — **Geschlossene Sitzung.** 1. Erstattung von Umzugslisten. Zum Schluß verhandelte kommunale Angelegenheiten zur Kenntnisaufnahme sowie Besprechung über Erhebung eines Wasserzinses.

**§ Ebersoda, 19. April.** Seit 1. April d. J. ist die hiesige Behörde und Käsestelle unbesetzt. Bewerbungen sind zu richten an die Kgl. Regierung, Alt. II. Es kommt nur ein verheirateter Behrer in Frage.

**§ Freyburg, 18. April.** Zu einer am Sonnabend stattfindenden Hochzeit war der Bräutigam am Nachmittag vorher mit der Bahn angekommen, hatte aber unterwegs ein Paket mit seiner weißen Weste und dem Schiefes für seine Braut verloren. Die Stunde der kirchlichen Trauung rückte nahe heran und man war noch nicht wieder im Besitze der Kleidungsstücke. Da bedachte man sich der Hilfe unseres städtischen Ausrufers. Dieser klingelte aus, und bald hatte man das Verlorene wieder, so daß man nun Hochzeit mit Brautpaar und weißer Weste feiern konnte. Der eheliche Finger war ein Sohn des Geschäftsrührers B.

**§ Quersfurt, 19. April.** Von der Wiese. Begünstigt durch das prächtige Wetter brachten die Jäger der verschiedenen Strecken während der Feiertage eine Masse Besucher, ganz besonders bei der Mücheln-Bahn, die meist mit 11 Wagen fuhr. Aber auch die anderen benachbarten Orte stellten ein großes Kontingent, unter ihnen hauptsächlich Obhauken. Das rege Leben herrschte bei dem Bierwetter in den Biergärten, ferner im Wiesenkauf, im Wälsch, Zeit, im Löwen- und Hühner-Theater und sonstigen Schaustellungen, während hingegen an den Verkaufsständen der Besucher zu wünschen übrig ließ.

## Wetterwarte.

B. W. am 20. April: Teils heiter, doch recht wolfig, etwas Regen, reichliche Gewitter, am Tage kühlte sich am 19. April. — 20. April: Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm.

## Luftschiffahrt.

Überlandflug Mücheln—Augsburg. Am Ostermontag ist der jüngste der Müchelnener Luftfahrer, Dr. Oskar Wittenstein aus Barmen, der erst kürzlich von der Müchelnfliegerlehre seine Pilotenprüfung nach den neuen erweiterten Bedingungen abgelegt hat, mit seinem Fahrzeug über Mücheln nach Augsburg und zurück

geflogen. Er legte die 84 Kilometer lange Strecke Mücheln—Augsburg bei herrlichem Sonnenschein, aber sehr böigem Gegenwind mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 70 Kilometer in 40 Minuten zurück. Unterwegs wurde der Apparat von Sturm erfasst und aus 800 Meter Höhe um 250 herabgedrückt. Wittenstein konnte sich nur mühsam wieder emporheben und landete dann total erschöpft um 7 Uhr 20 Minuten vormittags auf dem Augsburgsberger Aerodrom in schönem Wetter mit 800 Meter Höhe. Der Fliegerpräsident, der Oberbürgermeister, die Generalkonzeile und zahlreiche Offiziere waren zugegen, aber nur wenig Publikum, das noch keine Kenntnis von der Ankunft des Fliegers gehabt hatte. Der Pilot hatte jedoch eine gewaltige Menge, die dem erfolgreichen Flieger beglückwünschte. Dr. Wittenstein zeigte über dem Augsburgsberger Aerodrom seine Kunst durch mehrere größere Gleitflüge und Aufstiege, die sich bis über Augsburg ausdehnten. Um 7 Uhr nachts erfolgte der Rückflug nach Mücheln bei prächtigem Wetter mit Rückenwind, und um 7 Uhr 31 Minuten bereits landete Dr. Wittenstein, der 90 bis 95 Kilometer Stundenwindigkeit auf der Heimfahrt gehabt hatte, beim Flugfeld in Mücheln. Unmittelbar vor seiner Landung bei Mücheln schneidete der Flieger in höchster Lebensgefahr. Ein Spanndraht hatte sich gelöst und der Propeller bedrohte, die Motorhaube zu durchdringen, die 800 Meter Höhe fallend. Der Flieger vermochte aber noch glatt zu landen.

## Die Katastrophe

des Ballons „Nordhans“ bei Dresden, über die wir gestern berichteten, läßt nach wie vor die Gemüther in Aufregung. Wie die Welt kennt, sind drei der Verrücktesten in Schlesien nämlich die Herren Dr. Rieth, Johannstrodman und Referendar Urban. Besondere Teilnahme erweist natürlich das Schicksal des Hauptmanns v. Dittmann, der am Schicksal teilhaftig wurde und sogar einen Schädelbruch davongetragen hat. Dieser hat sich auch nicht das Befinden des Hauptmanns noch nicht geklärt. Eine ausgearbeitete Mitteilung besagt: Wogegen man den Verrückten des Hauptmanns v. Dittmann unversöhnlich er hat die Befragung noch nicht wiedererlangt. Am Mittag ging ein weiteres Telegramm ein, in dem gemeldet wurde: Das Befinden des schwerverletzten Hauptmanns v. Dittmann war auch um die Mittagsstunde unverändert und sehr bedenklich. — Der Zustand des schwerverletzten Hauptmanns v. Dittmann war auch am 19. April 1894 abends noch unklar. Die Fahrt des Nordhans beginnt bereits an dem Aufkommen des Berges, der noch ohne Mühseligkeit darüberfliegt, zu zweifeln. Die Schicksalstricke der beiden Leipziger Herren Johannstrodman und Referendar Urban hetzen normal, Komplikationen ereignen sich aus. — Dresden, 19. April. Das Befinden des beim Vollzug des Schicksals gefallenen Hauptmanns v. Dittmann ist seit vier Tagen noch nicht bekannt, da noch eine Lungenerkrankung hinzugekommen ist.

## Glücklich verlaufener Ausfall des Parafesballons

Wittenfeld, 18. April. Heute vormittag 9 Uhr unternahm das Luftschiff „Hans“ einen Aufstieg. Um 9 Uhr 50 Minuten wurde die Fahrt an der Spitze von Referendar Urban mit der Fülle, und das tadellos gewordene Steuertrieb ein Loch in die Hülle. Das Luftschiff sank in einen Kampf. Die Passagiere blieben sämtlich unverletzt. Die Gondel ist vollständig intakt; nur die Hülle hat eine kleine Beschädigung erlitten.

Ein tödlicher Unfall eines Luftschiffes. Kapitän Xarion ist mit einem Flugzeug bei Villa Comblay tödlich verunglückt. Xarion war Leiter der aeronautischen Versuchsanstalt in Göttingen-Münden. Der Unfall erfolgte aus einer Höhe von etwa 200 Meter.

Der Flieger Reichardt flog Montag früh kurz nach 5 Uhr mit einem Delfin als Ballast mit seinem Gehilfen Hermann in einem Ballon aus Berlin nach Freyburg auf dem Bergfliegerplatz in Karlsruhe. Nachmittags 1/2 5 Uhr flog Reichardt in Begleitung des Offiziers in der Richtung nach Straßburg auf, ließ sich infolge durch einen Defekt am Apparat an geunommen, bald zu landen. Der Apparat wird wahrscheinlich abmontiert werden.

## Gerichtsverhandlungen.

Ein hiesiger 19-jähriger Raubmörder. Der am 4. April 1894 in Gonnau geborene Knabe Friedrich Frey hatte sich am Sonnabend vor dem Chemnitzer Jugendgerichtshof wegen Mordversuchs an der Gutsbesitzerin Kreschmar in Gursdorf bei Bismarck verantworten. Der Angeklagte ist 160 cm hoch, hat braune Haare, braune Augen, ist schlank, hat eine feine Nase, einen breiten Mund und magere Lippen, die Wohnung auszuweisen. Die Frau wurde wieder getötet, ist aber auf dem linken Auge erblindet. Der Angeklagte erklärte, er habe die Tat begangen, um Geld zur Auswanderung nach China zu erhalten. Das Urteil lautet wegen versuchten Mordes und schweren Diebstahls auf sieben Jahre sechs Monate Gefängnis.

## Vermischtes.

Ein Dampfer mit 25 Mann untergegangen. Nach einer Missionsreise des Dampfers „Central Rens“ verunglückte die Dampferreise von Porto Verdie über einen Unfall, dem der englische Dampfer „San Fernando“ zum Opfer gefallen ist. Der Dampfer ist mit einer Besatzung von 25 Mann an untergegangen. Ein Teil der Mannschaften konnte von einem anderen Dampfer aufgenommen werden. Die Überlebenden erzählten, wie sich das Schiff während in zwei Teile geteilt hätte und wie es sinken begann. Drei Tage und drei Nächte hätten sie halb erharrt vor Räte gegen die aufgeregter See gekämpft, bis ihnen endlich Rettung nahe.

Ein großer Waldbrand. Infolge Unvorsichtigkeit von Ausflüglern brach am Montag nachmittags in der Nähe der berühmten Tanaebitterei am bei Jansbrund aus. Die Brande und die ganze Nacht andauernd. In eine totalerlöschung des Feuers konnte nicht gedacht werden, weil jede Möglichkeit wegen drohenden Steinschlages lebensgefährlich gewesen wäre. So war es erst in den Morgenstunden am Dienstag möglich, den Brand, dem ungefähr 30000 Quadratmeter zum Opfer gefallen sind, einzudämmen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Ein großer Berliner Verkehr. Bei dem heutigen Wetter am Montag konnten, wie aus Berlin gemeldet

wird, die Bahnen die Ausflüglern kaum bewältigen. Einem es zu einem erheblichen Ausmaß. Hingegen kamen namentlich am ersten Feiertage infolge des heftigen Sturmes zahlreiche aufgebende Bootsunfälle vor. In einem Falle gerieten 5 Personen durch Umlippen des Bootes in größte Gefahr und konnten nur durch zwei beherztende Motorboote gerettet werden. — Wie man weiter meldet, befand sich die 504 und untergrundbahn am Sonntag, Sonntag und Montag rund 50000 Personen.

Drei Personen bei einem Automobilunfall getötet. Nach einer Meldung aus Mailand stieß bei Treviso ein Auto gegen einen Weinstock und sodann gegen einen Baum. Die Insassen wurden 15 Meter weit hinausgeschleudert. Drei von ihnen, darunter der Direktor Garbinoni von der Dichtoro-Gesellschaft in Venedig, waren sofort tot, drei andere wurden schwer verletzt.

Frachtdampfer-Zusammenstoß. In der Nacht zum Sonntag stießen zwei Frachtdampfer zusammen. Ein Dampfer sank sofort; acht Personen ertranken.

Unter Banern. Als laobes Wälschthaler wird der Müchelnener Jugend erzählt: Zwei Bauern meines Dorfes bekommen Streit. Der eine heißt den andern Lampen, und der hant seinem Gegner eine kräftige Dreifolge hin. Der Gendarm hört davon und ermuntert den Geschlagenen zum Ansehen. Der will aber davon nichts wissen und sagt: „Schüt niemanden was an; kann mich schlagen lassen, soviel ich will.“ Am Abend beschließt er, seinen Gegner zu seinem Gegner und erzählt, daß der Gendarm bei ihm war. Dann sagt er: „Woh! du, Karl, ich hab' so gehabt; Zeit' dich an, so zeig' du mich auch an. Du hast im Stall 'e Schweine und ich hab' auch ein's. De' Schweine frist' dann mit' Abodot, mei' Schweine frist' deiner. Da is' ich g'schickter; die Schlachte selber unter Schweine und fristen's a selber.“

## Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 19. April. Der geistliche Minister beschloß, das Torquado Pascha einen Aufbruch an die in Montenegro stehenden Malfjoren richten solle, worin er sie auffordert, binnen drei Tagen in ihre Dörfer zurückzukehren, widrigenfalls sie in die schwerste Verhaftung zu gerätlichen. Torquado wird noch diese Woche je sechs Bataillone erhalten, um alle strategischen Positionen zwischen Luft, Sutorai und der montenegrinischen Grenze zu besetzen.

Paris, 19. April. Aus Frey wird vom 12. April gemeldet: Der als Feindesführer zu den Beni Mirer einsehende Scherif Amrani ist von diesen ausgeplündert, gefangen und völlig entkleidet zurückgeschickt worden. Die Beni Mirer, Uarain und Djamar näherten sich nachmittags der Stadt und griffen die Posten an, wußten sich aber, als sämtliche Streitkräfte des Madschen ankündeten und sich ihnen entgegenstellten, unter Zurücklassung von mehreren Toten zurückziehen. Die Truppen des Madschen hatten zwei Tote und mehrere Verwundete.

Paris, 19. April. Gestern in Langer eingetroffene Boien brachten Nachrichten über die Vorgänge bei einschließlich den 12. April. An diesem Tage drohte, wie die Unterhandlungen mit den Beni Mirer wider Erwarten der hauptsächlichsten Bevölkerung ergebnislos geblieben waren, ein Aufstand in der Stadt.

London, 19. April. Aus New York wird telegraphisch: Die rebellellen räumten Agua Prieta und die mexikanischen Standstuppen besetzten den Ort. Dies bedeutet das Aufheben der Gefechte an der Grenze. Die Nachricht erregt lebhafteste Ueberregung.

Washington, 19. April. Die Regierung von Mexiko hat dem Präsidenten Laft die Versicherung abgegeben, daß die Vorkommnisse von Agua Prieta sich nicht wiederholen werden. An der Grenze werde künftig eine Politik strenger Zurückhaltung befolgt werden.

Mexiko, 19. April. Beim Ausmärtigen Amt ist von dem Leiter der mexikanischen Junta in Washington der Wunsch eines Waffenstillstandes angedrängt worden. Das Ausmärtigen Amt hat darauf geantwortet, daß die Regierung dieser Anregung sympathisch gegenübersteht.

## Berliner Getreide- und Produktenspreise.

Berlin, 18. April.  
Weizen rot, incl. 104 00—168 00 Mark.  
Roggen rot, incl. 15 00—151 50 Mark.  
Hafer rot 174 00—181 00 Mark, do. rotweiss 168 00 83 178 00 Mark.  
Weizenmehl Nr. 00 breites 24 00—26 75 Mark.  
Roggenmehl Nr. 00 und 1 19 00—21 00 Mark.  
Weizen incl. feinst 145 00—161 00 Mark, do. feinstes feinstes Roggen incl. feinst 162 00—176 00 Mark, do. feinstes feinstes Roggen weisses 140 00—144 00 Mark.

## Richtmark.

Leipzig, 18. April. Bericht über den Schlechtele-Markt auf dem südlichen Viehsojae Leipzig. März 1894: 875 Rinder und 134 Ochsen, 29 Kalben, 140 Schweine, 72 Bullen, 225 Färsen, 280 Stiere, 1700 Schafe und 1700 Enten, zusammen 2650 Tiere. Preisliste: 1. 192, 2. 184, 3. 174, 4. 164, 5. 154, 6. 144, 7. 134, 8. 124, 9. 114, 10. 104, 11. 94, 12. 84, 13. 74, 14. 64, 15. 54, 16. 44, 17. 34, 18. 24, 19. 14, 20. 4. Preisliste: 1. 192, 2. 184, 3. 174, 4. 164, 5. 154, 6. 144, 7. 134, 8. 124, 9. 114, 10. 104, 11. 94, 12. 84, 13. 74, 14. 64, 15. 54, 16. 44, 17. 34, 18. 24, 19. 14, 20. 4. Preisliste: 1. 192, 2. 184, 3. 174, 4. 164, 5. 154, 6. 144, 7. 134, 8. 124, 9. 114, 10. 104, 11. 94, 12. 84, 13. 74, 14. 64, 15. 54, 16. 44, 17. 34, 18. 24, 19. 14, 20. 4.







# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Die Abnahme der letzten Monatshefte bei Bestellung der Jahrgänge ist im Voraus auf dem Raub anzudeuten. Bei Bestellungen im Voraus wird ein Nachschuß von 1,20 Mk. oder 42 Pf. nachgeschickt. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit dem Vortage nachmittags.  
— Nachdruck anderer Correspondenzen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.  
— Bei Rückgabe unvollständiger Einlagen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
2seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beizeile oder deren Raum für vier Wochen 20 Pf., im Restmonat 40 Pf. Bei fortgesetztem Satz entsprechende Rabatte. Bei Anzeigen von 10 Zeilen und mehr werden die ersten 5 Zeilen für die ersten 3 Tage gratis. Bei Anzeigen von 10 Zeilen und mehr werden die ersten 5 Zeilen für die ersten 3 Tage gratis. Bei Anzeigen von 10 Zeilen und mehr werden die ersten 5 Zeilen für die ersten 3 Tage gratis.

## Eine Wendung in der Wlissingner Frage.

Seit dem Antrage von 1870-71 hat in Holland bekanntlich die Befestigung Fuß gefaßt, es löbte dem Deutschen Reich ein solches Vorhaben, die Niederlande bilden und bei den Engländern bezogen noch heute Deutschland heißen, zu annektieren. Und in Belgien hat man sich seitdem gesagt: Wenn Holland deutsch gemacht werden sollte, dann wird unser Land durch eine Waite Frankreichs werden, welche sich nicht leicht schon daran denken dürfte, sich auf diese Weise der Gefahr der Einwirkung zu verschaffen. Die Regierungen und Parlamente der beiden bis zum Jahre 1880 überhaupt vereinigt gewesenem Reichreiche kamen infolgedessen auf den Gedanken, ein Schutz- und Trutzbündnis mit einander einzugehen, um ihre Unabhängigkeit besser verteidigen zu können. Die bezüglichen Verhandlungen von Regierung zu Regierung und von Parlamentsauschüß zu Parlamentsauschüß finden schon seit Jahren statt, ohne bis zu einem gezielten Abschluß gelangt zu sein. Seitdem eine Spannung zwischen England und Deutschland besteht und eine englisch-französische Entente ins Leben getreten, ist auch der Fall eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Frankreich und England einerseits und Deutschland andererseits, namentlich in der militärischen Presse aller europäischen Staaten, des öfteren erörtert worden. Es wurde dabei auch die Eventualität der Kooperation einer englischen mit der französischen Armee besprochen und die Ansicht vertreten, daß ein solches Zusammenwirken nur dann bewertbar sei, wenn die betreffenden englischen Truppen an der holländischen Küste landen.

Die Anzeigensucht der guten Mythen erhielt dadurch natürlich neue Nahrung. Denn sie sagten sich: Wenn eine englische Armee bei uns landet oder zu landen versucht oder eine solche Verbindung nur in Aussicht steht, wird Deutschland schließlich Holland militärisch besetzen, um die Verbindung zu verhindern oder die Einbringlinge hinauszuweisen, und wird es, um der Wiederkehr dieser Situation vorzubeugen, unsern Staat dem Reich einzuportieren. Man sahte deshalb den Entschluß, sich selbst in den Stand zu setzen, die Invasion einer deutsch-feindlichen Armee von der See her unmöglich machen zu können, um Deutschland jeden Grund zum Einschreiten und zur Annex an zu nehmen. Der holländische Generalfeldmarschall ging eilig ans Werk, und entsand, nach Vorabnahme eingehender deutscher Studien, einen Plan zur Befestigung des Scheldemündung und besonders Wlissingens.

Der Plan ist ein sehr wichtiger, der die Befestigung des Scheldemündung und besonders Wlissingens zum Zweck hat, die Invasion einer deutsch-feindlichen Armee von der See her unmöglich machen zu können, um Deutschland jeden Grund zum Einschreiten und zur Annex an zu nehmen. Der holländische Generalfeldmarschall ging eilig ans Werk, und entsand, nach Vorabnahme eingehender deutscher Studien, einen Plan zur Befestigung des Scheldemündung und besonders Wlissingens.

müßte, daß die Befestigung Wlissingens wegen der dortigen Terrainverhältnisse sich gar nicht ausführen lasse. Man schätzte den tiefen Boden, auf dem kein Fundament errichtet werden könne, und den Umland vor, daß das an der Südküste der Insel Walcheren liegende Wlissingen zwar die Einfahrt in die Scheldemündung zu verhindern vermöge, daß es aber von der Landseite her mit Erfolg zu beschießen sei, in dem auf der Westseite der Insel feindliche Truppen gelandet werden könnten und eine in der Nordsee kreuzende feindliche Flotte dort einen allzu günstigen Stützpunkt finden würde.

Es ist nicht ganz glaublich, daß der Generalfeldmarschall, trotz jahrelanger Bemühungen der Frage, diese elementaren Hindernisse nicht erkannt haben sollte. Haben doch zwei Kriegsminister die Beschleunigung der Küstenbefestigung als unbedingt notwendig und ausföhrbar hingestellt. Man muß erwarten, daß das ganze Projekt nunmehr aufgegeben und die bezügliche Vorlage bald zurückgezogen werden wird, und ist bezeichnend, die Ursache dieser überraschenden Wendung in anderen als militärischen Gründen zu suchen. Und das liegt die Annahme nahe, daß die Rücksicht auf den Willen des Ausschusses, den der Plan in London und Paris hervorgehoben hatte. Dies geht schon daraus hervor, daß der erwähnte, Aufsehen erregende Artikel in der dem holländischen Kriegsministerium nahestehenden militärischen Zeitschrift die amtliche Anfründigung des Besuchs des Präsidenten Fallières am Hofe zu Haag zur unmittelbaren Folge hatte. Als die Haager Regierung noch festhielt am Wlissingen Projekt, wurde von Paris aus offiziell bekannt gemacht, daß die beabsichtigte Reise des Präsidenten nach Holland vorläufig aufgegeben sei und Herr Fallières 1911 nur Brüssel besuchen werde. Jetzt aber hat der Präsident seinen Besuch in Amsterdam anfründigen lassen, ohne auf dieser Reise Brüssel zu berühren, und überdies wird er seinen Minister des Auswärtigen mitbringen.

Diese ganz besondere Ehre, welche damit dem holländischen Hofe erwiesen wird, soll zweifellos eine Belohnung sein für das Fallenlassen der Wlissingen Befestigungspläne.

## Champagner-Revolution.

Houston Stewart Chamberlain hat wirklich recht, wenn er sagt, der falscheste Mensch, der je getan worden, sei der Rabbi Rea Akiba (oder auch des Rabais Salomo, der das zuerst gesagt hat), es sei alles schon dagewesen. So ein Esel, wie er, der weiße Rabbi, jedenfalls noch nicht. In diesen Tagen erweist es sich wieder? Wer hat wohl schon, so lange die Welt steht, von einer Revolution geredet, die mit Sekt gemacht wird? Das feigt nicht einmal unsere deutsche Sozialdemokratie fertig. Zwar befreitet es die ausserheiligste, etwa Ströme von Bürgerblut dazu zu gebrauchen, um das Fundament des nährlichen Zukunftsstaates zu stützen, nein, mit Monade und Rosenwasser, letzteres jedenfalls destilliert aus der Zuckergarbe des Hallischen Volkblutes, wird es gemacht werden. Hier darin sind uns die Franzosen nun doch wieder über. Eine Champagner Revolution ist doch sicher das feinste, was man hat. Und eine solche haben sich unsere Nachbarn in der vergangenen Woche geleistet. Wenn feiste Kapitalisten eine ihrer gewöhnlichen Degeln feiern, was in der Woche mindestens feiermal zu geschehen pflegt, dann „steht immer der Sekt in Strömen“. Aber das ist natürlich nur bildlich zu verstehen. Ein halbes Duzend Sektzellen bilden schon einen Strom. In Frankreich jedoch ist das im wörtlichsten Sinne zu verstehen gewesen. Da ist der Wein wirklich durch die Straßen geschossen und Proletariatskräfte haben in ihm ein Bad genommen. Heinrich Heine hat in seiner ausserwöhnlichen Dichterphantase schon einmal eine solche feistliche Zeit vorausgesehen, ja er sagt zu dem Rheinwein noch Aufstern hinzu, die in jedem Pfasterstein enthalten sind. Das hat leider in Zu noch geschickt, sonst wäre das Glück vollständig gewesen.

Die Sache hatte aber auch noch ihre Reversoite. Die aufsehensreichen Weinbauern, die sich darüber empörten, daß nicht bloß ihr eigener Wein den stolzen Namen Champagner tragen sollte, haben nicht bloß hunderte von Fassern zertrümmert und den Inhalt auf die Straßen laufen lassen, haben nicht bloß ungefähre fünf Millionen Fasschen in Scherben verwandelt und diese auf die Straßen gestreut, sie haben auch ganze Straßen angezündet, die Häuser geplündert und die Fabrikanten vergrämtigt. Ja, selbst die Reichsstände sind nicht vor der Wut der waghalsigen Menge verschont geblieben. Auch von ihnen hat man einen Teil durch Feuer vernichtet. Ist eine solche Verwüstung wohl zu glauben? Diese Menschen gerühren selbst das einzige was ihnen ihren Lebensunterhalt gibt, sie haufen wie die wilden Tiere, ohne zu bedenken, daß in keinem Staatswesen, nicht einmal im Zukunftsstaat, solche Zoten unbestraft bleiben können.

Interessant ist nun das Verhalten der sozialistischen Presse diesen Ausschreitungen gegenüber. Sie kann freilich nicht umhin, etwas darüber zu berichten. Aber sie tut das an unauffälliger Stelle und ohne jeden Kommentar. Der Leser merkt gar nicht, daß es sich hier um den Kurbuch fast eines Bürgerkrieges handelt. Von Enttäuschung über diese Feuertaten keine Spur. Wenn dagegen ein Journalist einen auffälligen Heizer vor die Tür setzt, dann erscheint ein spaltenlanges Artikel voll Schimpfereien und geschäftiger Aufzählungen. Natürlich wird die Sozialdemokratie auch diese Revolte von ihren Hochschülern abzufrüchten versuchen, und es soll uns gar nicht wundern, wenn es nächstens heißt, daß Vordiplom der Regierung den Kravall veranlaßt hat.

Aber dieses Verhalten ist unsonst. Die Ausschreitungen haben eine rote Fahne auf dem Gitter der Republik befestigt und damit deutlich genug kund getan, was Geistes Rinde sie sind. Hier sieht man einmal an einem praktischen Beispiel, wie feistlich Revolutionen gemacht werden. Wir werden oft von den Gegnern als Angstremer verhöhnt, wenn wir behaupten, daß die rote Gewalt, eine Fortschrittsstufe vordereizend, sich in der feuchtesten Weise benähren, daß der Wahnsinn der verführten Menge nichts verschonen und die neue Kulturperiode des Sozialismus damit beginnen wird, das zu vernichten, was mühsam geschaffen worden ist. Die Werte im Menschen wird dann ihre glorreiche Ausrüstung feiern. Herrliche Ausfrüchten!

## Wie die Reaktion ihr Ziel.

Die Unterdrückung aller freiheitlichen Regungen in Deutschland und insbesondere auch die Befestigung des jetzt herrschenden Reichswahrscheinlich durchzuführen gedenkt, das paubern in einem unbesonnenen Augenblick die „Deutschesozialen Blätter“, das Drgan des einen Anhängers der reaktionären Parteien, der deutschesozialen Antifemiten, aus. Er heißt es in einer Polemik mit dem Sozialisten:

Dieser liberalen Spekulation gegenüber ist die Aufgabe der Ordnungspartei klar gegeben: Eine starke Sozialdemokratie ist unaufgeblüht, solange — ihr nur ein schwacher Liberalismus zur Seite steht. Die Rechtefeindlichen haben es in der Hand, diesem letzten Gedanken zum Sieg zu verhelfen. Vor diesem Ziele, das mit kaltem Blut und feistlicher Überlegung schrittlos anzustreben ist, sollen alle Bedenken in sich aufkommen.

Ein „großer Sieg“ wird die Sozialdemokratie übermäßig machen, dann werden die Genossen Zoten setzen wollen und — dabei wird das deutsche Volk schon aufpassen. Wir müssen nur befeist sorgen, daß dann auch der liberale Bundesgenosse des Unheils zum Verurteilt wird. Für jenen ist diese Frage eine Aufgabe des Rechenkalles, wofür, behandeln wir ihn mit dieser Woff: so, wie Zoten mit dem Demagogen und Anführer Alkohol verführt.

Die fortwährenden Beschuldigungen und Verleumdungen, mit denen der feistliche Liberalismus die politischen Parteien überfrüchtet, sollten diese zu einer gemeinsamen und feistlichen Antwort zusammenführen, dann wird der Abend des Reichstages die ruhmvollen Ehrenfrüchten schreienbleich über das Jagdfeid klagen lassen. Für Volk und Reich wäre das eine ungeheure Wohltat, denn

bestand  
kulturelle  
Befähigung  
sich Se-